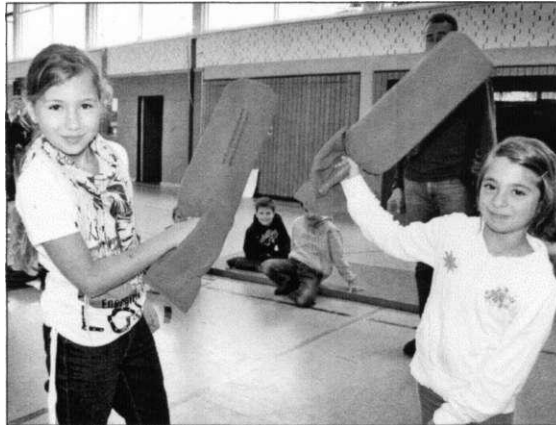


Westfalen-Blatt

11.10.2011



Hau drauf, aber nur gemimt: Mit Gummischlägern fechten Sandra (links) und Emine vor Gleichaltrigen einen Streit aus. Foto: Volker Zeiger

Kinder lernen: Gewalt tut weh

Streit vermeiden - Training in der Schule

Milse (vz). Je lauter Schaulustige einem Streit beiwohnen, desto eher artet der in »Klopperei« aus. Diese Erkenntnis hat Thomas Biele gewonnen. Der Sozialarbeiter, der beim evangelischen Kirchenkreis angestellt ist, leitet ein Deeskalationsprojekt an der Grundschule in Milse. Soeben zog er eine Bilanz dessen, was Drittklässler in Sachen Streitschlichten lernten.

Grund war, dass ein Förderer der Schulungen zugegen war: Dr. Burghard Lehmann. Er ist Geschäftsführer der Familie Osthusenrich Stiftung, die einen wesentlichen Teil der Kosten trägt.

Biele bringt Kindern bei, wie sie es erst gar nicht zu Gewaltausbreitungen kommen lassen können. Nach und nach werden an Montagen drei Klassen in mehreren Blockunterrichtssequenzen instruiert. Es geht um Selbstwahrnehmung, um die Zusammenarbeit untereinander. Verschiedene Stufen der Deeskalation werden nachgespielt, per Video aufgenommen und von den Akteuren kommentiert. Weil es nicht allein um physische Gewalt geht, werden auch Begriffe wie Schmerz, Ärger, Wut, Verzweiflung von den Schülern dargestellt und von ihrem jeweiligen Gegenüber erklärt.

In einer weiteren Unterrichtseinheit geht es zur Sache: Dann haut einer den anderen mit einem Schaumgummischläger. Es tut nicht weh, betont Biele und sagt weiter: Bei solchen Einlagen liege ein wesentlicher Part bei den Zuschauern: »Das Publikum bekommt Zeichen, feuert an oder dämpft das Geschehen, bei Stille gibt es keine Klopperei«. Bieles Schlussfolgerung: »Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass wir bei den Schaulustigen ansetzen müssen«.

Bei den Schülern, die solchen Schlagszenen zusehen, wirkt es: Sie vermeiden sie. Lehrer Jan Wichmann, der mit Lehrerin Brigitte Borries die Kurse für das »Soziale Lernen« einführt, ist sicher: »Als wir uns 2009 das Deeskalationsprojekt überlegten, herrschte eine andere Stimmung auf dem Schulhof«. Doch das Projekt sei nur einer von mehreren Bausteinen im präventiven Bereich, sagt der stellvertretende Rektor Dennis Grünkemeier.

Es folgen weitere, und die Familie Osthusenrich Stiftung hilft dabei. Ein Selbstbehauptungstraining, das 2012 eingeführt werden soll, will sie fördern, sicherte Dr. Burghard Lehmann zu.